

Stadtplanung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 8: **Gärten und Landschaftsplanung**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gesetzten farbigen Splitterwerk erzeugen in dieser Massierung den Eindruck des Chaotischen, des Ungeformten. Wären nicht Ubac in voller dunkler Harmonie und Singier, der immer im farbig-fröhlichen Gleichgewicht jonglierende, der Raum wäre völlig unerträglich.

Ähnliches bietet sich in dem kleinen Kabinett mit Bissière, Lansky und anderen. Expressive Kunst – ob gegenständlich oder ungegenständlich, spielt dabei keine Rolle – braucht Raum um sich, Luft zum Atmen, Abstand vom anderen. Wenn also eine solche Ausstellung nicht nur den Sinn hat, die augenblicklich begehrte Marktware in einem möglichst großen Angebot bereitzuhalten (ein durchaus begrüßenswertes Ziel einer Kunsthandlung), so zeigt sich auch hier wieder, daß die Fülle – je größer und bedrängender sie rein zahlenmäßig wird – zur schärferen Differenzierung nach Qualität und Geltung führt. Unter diesem Gesichtspunkt liegt (nach diesem Ensemble) eindeutig an der Spitze das klare, in sich gefaßte, poetische Werk von Vieira da Silva. Zwei prachtvolle Bilder darf man als die schönsten und reichsten der Ausstellung bezeichnen: eines der im Gesamteindruck «weißen» Bilder mit sparsamen Ton- und Farbakzenten («Les Oiseaux», 1952) und eine durch Blau und Gelb akzentuierte «Peinture» 1955. Es folgen Ubac und Hartung, Singier und Palazuelo. Auch der Basler Theo Eble ist mit einer abwechslungsreichen und interessanten Kollektion vertreten. m. n.

Stadtplanung

Die Zonenplanung von Zofingen im Wiggerfeld

Projekt: Hans Marti, in Fa. Marti & Trippel
Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter Hans Kast, Arch. SIA

Der 24. Mai 1956 bedeutete für Zofingen einen wichtigen Markstein in seiner Ortsplanung, hat doch die Gemeindeversammlung an diesem Tage dem vom Gemeinderat vorgelegten Zonenplan mit Zonenordnung einmütig zugestimmt, rund 1000 Ja gegen 20 Nein. Nachdem die Bauverwaltung die notwendigen Unterlagen geschaffen, hat in mehr als zweijähriger intensiver Arbeit die Planungskommission unter der zielbewußten Leitung von Stadtammann Dr. W. Leber und der maßgebenden fachtechnischen Mitwirkung des Ortsplaners Arch. Hans Marti, Zü-

rich, Zonenplan und Zonenordnung ausgearbeitet. Während die vorhandenen Wohnquartiere, Industriegebiete und Grünflächen, nach üblichen Gesichtspunkten und mit Ausnützungsziffern versehen, in entsprechende Zonen eingeteilt wurden, sind für ein neu zu erschließendes Baugebiet im Ausmaße von rund 330000 m² neue Planungswege beschritten worden. Architekt Marti hat durch eingehende Studien für diese Zone «Wiggerfeld» Überbauungsideen entwickelt, die bei relativ hoher Ausnützung eine differenzierte und harmonische Überbauung in wirtschaftlicher Weise gestatten. Die ausgedehnten Grünflächen sind in leicht geschlossene Höfe zusammengefaßt und bieten den Kindern abseits des Verkehrs ideale Spielplätze. Ein entsprechendes Richtmodell, das in der Zonenordnung verankert ist, dient als Grundlage für diese nur durch die Ausnützungsziffer und die Baulinien gebundene Überbauung. Dadurch soll ermöglicht werden, daß sich neben großen und hohen Wohnbauten auch niedere Reihen-Einfamilienhäuser unter Wahrung der modernen wohnhygienischen Erfordernisse speziell bezüglich Besonnung und optimalen Grünflächen organisch in die Überbauung einfügen.

In der Zonenordnung ist für dieses Baugebiet der Grundsatz verankert, daß nur nach einer einheitlichen städtebaulichen Konzeption gebaut werden darf, wobei für die einzelnen Bautappen durch anerkannte Fachleute Richtpläne und Teilüberbauungspläne auszuarbeiten sind. Der Gemeinderat will sich dabei die Mitarbeit von anerkannten Fachleuten sichern. Bereits haben sich verschiedene Grundbesitzer in diesem Gebiet mit der Überbauung einer Fläche von rund 35000 m² nach dem Vorschlag von Architekt Marti einverstanden erklärt, so daß noch dieses Jahr mit der Verwirklichung dieses neuzeitlichen Baugedankens begonnen wird. Mit der genehmigten Zonenordnung erhielt die Gemeinde ein gesetzliches Rechtsmittel, das die ungesunde Bauspekulation hemmt und die Bodenpreise durch die festgelegten Nutzungsmöglichkeiten in vernünftigem Rahmen hält. Max Hool

1
Projekt für die Bebauung des Wiggerfeld-Quartiers in Zofingen
(im Vollausbau für 4500 Bewohner)

2
Zentrum des Quartiers

